Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 129 (1963)

Heft: 1

Artikel: Zur taktischen Ausbildung der Artillerie-Hauptleute und -Subalternoffiziere

Autor: Wächter, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-40621

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur taktischen Ausbildung der Artillerie-Hauptleute und -Subalternoffiziere

Von Major Wächter

I.

Mit Einführung der neuen Truppenordnung, die der Artillerie vor allem die schon lang ersehnte neue Abteilungsorganisation gebracht hat, ergeben sich auf dem Gebiet der taktischen Ausbildung der Artillerie-Hauptleute und -Subalternoffiziere einige Änderungen, die hier erörtert werden sollen. Dabei stehen nicht allein Fragen der allgemeinen Taktik im Vordergrund, sondern auch Belange der Artillerie-Taktik.

Vorerst gilt es, abzuklären, inwieweit die Neugliederung der Artillerie-Abteilung Einfluß auf die Erfordernisse bezüglich taktischer Kenntnisse der erwähnten Artillerie-Offiziere nimmt. Zwei Änderungen gegenüber der alten Organisation fallen wesentlich ins Gewicht:

- das Gros der Batteriekommandanten ist jetzt im Stellungs- und rückwärtigen Raum eingesetzt, während es früher sein Tätigkeitsfeld in erster Linie im Beobachtungsraum fand.
- Als Schießkommandanten und damit auch als Verbindungsoffiziere zur Infanterie, den Mechanisierten und Leichten Truppen kommen heute und in naher Zukunft vor allem Subalternoffiziere zum Einsatz, von denen vielleicht ein Drittel früher als Kommandopostenoffiziere Gelegenheit hatte zu schießen und teilweise die Verbindung zu den zu unterstützenden Truppen sicherzustellen. Früher ruhte diese Aufgabe im wesentlichen auf den Schultern der Geschützbatteriekommandanten.

Bei den Geschützbatteriekommandanten und beim Kommandanten der Stellungsraumbatterie stehen in taktischer Beziehung folgende Probleme im Vordergrund:

- Märsche,
- Sicherung und Nahverteidigung,
- Panzerabwehr (nur für die Geschützbatteriekommandanten).

Die Geschützbatteriekommandanten vor allem haben sich heute weniger mit Fragen der Kampfführung der zu unterstützenden Verbände zu befassen als bisher. Ihre zu fassenden Entschlüsse beschränken sich nicht mehr auf die Fragen der Wahl einer bestimmten Unterstützungsmöglichkeit mit *Feuer*, sondern es geht für sie nun auch darum, einen *Truppenverband* der Lage entsprechend zu *führen* und *einzusetzen*. Sie werden zum Beispiel ihre Batterie von A nach B zu verschieben oder im Abschnitt C zur Panzerabwehr einzusetzen haben. Dementsprechend verlagert sich auch das Schwergewicht in der Befehlsgebung von der schießtechnischen auf die taktische Seite. Wohl wurden die Geschützbatteriekommandanten früher zum Beispiel hin und wieder mit Fragen des Panzerabwehreinsatzes ihrer Einheit konfrontiert; das ändert aber nichts an der Tatsache, daß eine eindeutige Verlagerung in der Aufgabenstellung eingetreten ist. Bei den Kommandanten der Feuerleitbatterien, die in der neuen Organisation im Beobachtungsraum eingesetzt sind, treten gegenüber dem früheren Einsatz der Geschützbatteriekommandanten nur unwesentliche Verschiebungen in den taktischen Erfordernissen auf. Ihre Kenntnisse der infanteristischen Kampfführung auf Bataillons-, ja sogar auf Regimentsebene sind von wesentlicher Bedeutung. Immerhin ergibt sich auch hier ein neues Element: die taktische Seite des Übermittlungsdienstes. Eine gewisse Verlagerung der Aufgabenstellung wird sich in jenen Fällen einstellen, wo die Kommandanten der Feuerleitbatterien früher nicht Geschütz-, sondern Stabsbatterien führten oder aus dem Korps der Übermittlungs-Offiziere stammen.

Bei den meisten Schießkommandanten liegen die Verhältnisse umgekehrt wie bei den Geschützbatteriekommandanten. Früher hatten sie sich als Artillerie-Subalternoffiziere vor allem mit Fragen der Marschführung, der Sicherung und der Nahverteidigung befaßt. Heute liegt das Hauptgebiet ihrer Entschlußfassung und Befehlsgebung bei den Fragen der Feuerunterstützung. Zu diesem Zwecke sollten sie die Taktik der Infanterie, der Mechanisierten und Leichten Truppen kennen.

Es gilt nun, abzuklären, wie die taktische Ausbildung der Artillerie-Hauptleute und -Subalternoffiziere (insbesondere also der Schießkommandanten) den neuen Erfordernissen angepaßt werden kann.

II.

Für die Batteriekommandanten stehen drei Schulungsmöglichkeiten im Vordergrund:

- Zentralschule I,
- Rekrutenschule als Einheitskommandant,
- Taktische Kurse I der Heereseinheiten.

In den Zentralschulen I hatten sich die angehenden Einheitskommandanten in erster Linie mit Fragen der Feuerunterstützung im Kampf der verbundenen Waffen zu befassen, wobei das besondere Gewicht auf dem Gespräch Artillerieoffizier/Kommandant des Infanterie- oder Leichte-Truppen-Verbandes lag. Viele Möglichkeiten der Entschlußfassung und Befehlsgebung auf dem Gebiete der artilleristischen Verbandsführung waren nicht vorhanden. Es liegt ein Bedürfnis dafür vor, mehr Gelegenheiten für die artilleristische taktische Entschlußfassung und Befehlsgebung insbesondere für die Kommandanten der Stellungs- und rückwärtigen Räume zu schaffen. Das Besondere der heutigen Organisation liegt ja auch darin, daß gerade der Geschützbatteriekommandant weniger Befehle vom Infanterie- oder Leichte-Truppen-Offizier erhält als früher. Er steht aber dafür vermehrt im Kommandobereich des Artillerie-Verbandes. Daß bei der angetönten Verlagerung des Ausbildungsstoffes die Kenntnis der Waffenzusammenarbeit nicht leiden darf, muß für einen Teilhaber am Kampf der verbundenen Waffen eine Selbstverständlichkeit sein.

In den Rekrutenschulen stellen sich bei der taktischen Ausbildung der angehenden Einheitskommandanten darum weniger Probleme, weil versucht wird, sie beim Abverdienen entsprechend ihrer vorgesehenen Verwendung beim Kontingentsverband einzusetzen. Immerhin ist es nicht immer möglich, diesen Wunsch zu verwirklichen. Dann muß der Taktikunterricht während der Rekrutenschule für die nötige Korrektur sorgen.

In den Taktischen Kursen I der Heereseinheiten drängt sich für die Kommandanten der Stellungs- und rückwärtigen Räume eine eindeutige Verlagerung des Ausbildungsstoffes auf das Gebiet der Artillerie-Taktik auf. Die Einheitskommandanten verfügen aus der Zentralschule I und aus den früheren Diensten über die grundlegenden Kenntnisse des Kampfes der verbundenen Waffen. In der zur Verfügung stehenden einen Woche sollte ihnen die Möglichkeit gegeben werden, sich auf ihre jetzigen Aufgaben als Truppenführer zu schulen.

Eine vierte Schulungsmöglichkeit für die Einheitskommandanten soll der Vollständigkeit halber noch erwähnt werden: der Wiederholungskurs. Allerdings erachte ich die Möglichkeiten der theoretischen Vorbereitung als eher beschränkt, ist es doch in den meisten Wiederholungskursen schwierig, die Komman-

danten von ihrer Ausbildneraufgabe wegzunehmen. Lehren müssen den Batteriekommandanten vor allem im Zusammenhang mit den Übungsvor- und -nachbesprechungen vermittelt werden.

III.

Ebenfalls drei Schulungsmöglichkeiten stehen für die als Schießkommandanten eingesetzten Subalternoffiziere an erster Stelle:

- Rekrutenschule als Zugführer,
- Taktische Kurse I der Heereseinheiten,
- Wiederholungskurs.

Ein einziges Gebiet bei der taktischen Ausbildung dieser Offiziere steht in allen drei Schulen beziehungsweise Kursen im Vordergrund: Kenntnis des Kampfes der verbundenen Waffen. Während der Subalternoffizier früher kleinere oder größere Detachemente geführt hat, muß er sich heute mit den Fragen der Feuerunterstützung von einer oder mehreren Abteilungen zugunsten von Kompagnien, Bataillonen oder sogar Regimentern auseinandersetzen. Als größte Ausbildungslücke zeigte sich bereits in den Wiederholungskursen des zu Ende gehenden Jahres die mangelnde Kenntnis und Erfahrung auf dem Gebiet der Zusammenarbeit Artillerie–Infanterie/Leichte Truppen. Hier macht sich die diesen Offizieren fehlende Zentralschule I bemerkbar.

Es wurde im Zusammenhang mit der taktischen Ausbildung der Schießkommandanten nicht auf die Offiziersschule als vierte Schulungsmöglichkeit hingewiesen, weil den Aspiranten in dieser Schule die allgemeine artilleristische Offiziersausbildung vermittelt wird, ohne irgendwelche Spezialisierung im Hinblick auf eine spätere Verwendung. Wohl erhalten die Offiziersschüler eine allgemeine taktische Ausbildung. Diese ist aber mangels genügender Zeit zu wenig vertieft, als daß sie als Basis für die Beherrschung der Kenntnisse in der Waffenzusammenarbeit gelten könnte.

IV.

Welche Möglichkeiten im Unterricht stehen zur Verfügung, die da und dort notwendigen Korrekturen in der taktischen Ausbildung der Batteriekommandanten und der als Schießkommandanten eingesetzten Subalternoffiziere vorzunehmen?

Für die Batteriekommandanten wird es in den Zentralschulen I und in den Taktischen Kursen I nicht zu umgehen sein, daß vermehrt Übungsteile vorbereitet werden, die außerhalb des Gebietes der reinen Feuerunterstützung liegen. Bei den Taktischen Kursen ist sogar eine völlige Abkehr von diesem ehemaligen Ausbildungsstoff angezeigt. Die Übungsteile müssen von der Voraussetzung ausgehen, daß der Batteriekommandant taktische Aufträge von seinen artilleristischen Vorgesetzten erhält oder daß eine Batterie zum Beispiel direkt einem Infanterie-Verband unterstellt wird, wobei entsprechend der heutigen Organisation anzunehmen ist, daß auch Teile der Feuerleitorganisation (Feuerleitzug oder Trupp) unterstellt werden. Ein völliger Verzicht auf die Behandlung von Fragen der Feuerunterstützung im gesamten Ausbildungsgang der Batteriekommandanten ist nicht angezeigt, da es immer möglich sein muß, mit Hilfe dieser Kommandanten in Krisenlagen eine neue Beobachtungsorganisation in der Tiefe der Abwehrzone aufzubauen. Bei der taktischen Ausbildung der Batteriekommandanten ist schließlich noch daran zu denken, daß der eine oder andere unter ihnen allenfalls die Charge des Stellungskommandanten übernehmen muß. Das Problem der taktischen Vorbereitung der Chargenstellvertreter darf nicht außer acht gelassen werden.

Für die als Schießkommandanten eingesetzten Subalternoffiziere dürfte es in den Taktischen Kursen I (zu denen sie nun einberufen werden sollen) angezeigt sein, zu Beginn die Hauptkampfarten und die damit zusammenhängenden Fragen des Kampfes der verbundenen Waffen zu behandeln. Dabei werden sich die Schießkommandanten außerdienstlich vorzubereiten haben. Die Abgabe der einschlägigen Reglemente (zum Beispiel Führung des Füsilier-Bataillons und des Panzer-Regimentes) an diese Offiziere drängt sich deshalb auf. Nachher müssen die Schießkommandanten ihre Kenntnisse in den Übungen der Infanterie- und Leichte-Truppen-Offiziere festigen und erweitern, das heißt, sie haben die früher von den Geschützbatteriekommandanten ausgeübten Funktionen zu übernehmen.

Im Wiederholungskurs lassen sich in der ersten Woche gewiß einige kurze Zeitabschnitte festlegen, in denen die taktische Ausbildung auf dem Gebiet der Waffenzusammenarbeit gefördert werden kann. Auch hier müssen Übungsvor- und -nachbesprechungen der Festigung der taktischen Ausbildung dienen. Wünschenswert wäre allenfalls eine Abkommandierung zur Infanterie oder zu den Mechanisierten und Leichten Truppen. Die schießtechnische Weiterausbildung der Schießkommandanten wird dabei gewisse Grenzen setzen. Daß anläßlich der Baranoffkurse diese Offiziere nur in der für den Wiederholungskurs vorgesehenen Charge eingesetzt werden, bedarf keiner weiteren Erläuterung.

V.

In den vorliegenden Ausführungen wurde bis hieher nichts von der taktischen Ausbildung der Schießkommandanten im Hauptmannsgrad und vom Gros der Subalternoffiziere gesprochen. Die Schießkommandanten-Hauptleute haben gegenüber den Subalternoffizieren den wesentlichen Vorteil der Zentralschulausbildung, wo sie mit den Fragen der Waffenzusammenarbeit vertraut gemacht worden sind. Für diese Offiziere sind nur geringe Anpassungen im taktischen Ausbildungsgang notwendig. Es sei dabei an die Möglichkeit erinnert, besonders gewandte Hauptleute als Ausbildner für die Subalternoffiziere zu verwenden.

Bezüglich der taktischen Ausbildung des Gros der Subalternoffiziere ergeben sich keine grundlegenden Umstellungen. Immerhin sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß es mit der Entschlußfassung und Befehlsgebung auf dem Gebiet der artilleristischen Verbandsführung nicht immer zum besten bestellt ist. Der Kadervorkurs und die erste Wiederholungskurswoche eignen sich gut dazu, auf diesem Gebiete gewisse Fortschritte herbeizuführen. Entsprechende Übungsanlagen müssen jedoch dafür vorbereitet werden.

Es muß abschließend darauf hingewiesen werden, daß sich in Schulen und Kursen einige organisatorische Schwierigkeiten ergeben können, wenn nun mit zwei voneinander verschiedenen Gebieten in der taktischen Ausbildung der Artillerie-Hauptleute und -Subalternoffiziere zu rechnen ist. In den Zentralschulen wird das für die nächste Zeit noch nicht so akut sein, weil für den Moment aus dem Bereiche der Schießkommandanten noch keine oder nur einige wenige Vorschläge zur Weiterbildung vorliegen. Wenn aber einmal die Frage der Beförderungsmöglichkeiten der Schießkommandanten geregelt sein wird, so können sich die Verhältnisse auch hier komplizieren.

«Wer allzu straff die Segeltaue spannt
und niemals schießen läßt, der kentert bald
Und mag, den Kiel nach oben, weitersegeln.» Sophokles